

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 5 (1900-1901)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vierten Schuljahr. Oder man arbeitet bei beschleunigtem Tempo im ersten Halbjahr das Pensum des dritten, im zweiten das des vierten Schuljahres durch. Oder endlich man bewältigt den Gesangsstoff beider Schuljahre in zwei Jahreskursen, die sich abwechslungsweise folgen. Der Vereinfachung halber, damit vorläufig nur eine Notierung zu lernen ist, könnte auch aller Stoff des dritten in die Notierung des vierten Schuljahres, also von G nach C umgesetzt werden, da ja später G wieder kommt.

In dreiteiligen Schulen können ganz gut alle drei ersten Schuljahre zusammengezogen werden. Auch dem dritten schadet eine nochmalige Wiederholung der Fundamentalsachen nichts; an ihm finden die beiden ersten eine nützliche Stütze, und um ihm doch etwas Neues zu bieten, kann es die gemeinsamen Uebungen mit Anwendung der Notenschrift ausführen.

In zweiteiligen Schulen kann man entweder alle vier ersten Schuljahre zusammen nehmen und dafür etwas rascher vorwärtsschreiten, um die leichtern Sachen des vierten Schuljahres, die man dann aber vorher in die G-Notierung des dritten übertragen muss, wenn man nicht vorzieht, gleich von Anfang die C-Notierung anzuwenden, noch erreichen zu können. In diesem Falle muss man dann aber auch schon im ersten und zweiten oder doch im dritten Schuljahr die Septime und Oktave einführen. Oder aber man macht aus erstem und zweitem und aus drittem und viertem Schuljahr je eine Abteilung, und beschäftigt diese abwechslungsweise, erstere in der G- oder Es-, letztere in der C-Notierung.

Ungeteilte Schulen können wohl nur zwei Abteilungen machen: erstes, zweites und drittes, vielleicht auch noch viertes Schuljahr und dann die übrigen, wobei die obersten Schuljahre entsprechend zurückhalten müssen. Bei gutem Willen und einigem Geschick wird sich sicher ein geeigneter Pfad finden lassen.

F. Abwechslung in jeder Stunde: Eine Hauptsache, um Ermüdung zu verhüten und die Sangeslust beizubehalten, ist namentlich in der Elementarschule häufige Abwechslung. Man verweile daher nicht zu lange bei der gleichen Uebung und erhoffe den endlichen Erfolg von der häufigen Wiederholung. Es müssen sich also in jeder Stunde die verschiedenartigen Uebungen und Lieder in buntem, aber wohl berechnetem Wechsel folgen. Abwechslung wird auch erzielt dadurch, dass man bald klassen-, bald abteilungs-, bald gruppen-, bank- oder reihenweise, wie auch einzeln singen lässt. Auf eine „Stör“ ernsten Studiums folgt eine Erholung gewährende muntere Wiederholung; auf eine Uebung ein Lied, dann wieder eine Uebung etc. etc. Aber Leben, Lebendigkeit und allezeit guten Humor muss vor allem der Lehrer selbst zeigen!

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen gehen wir zur Darstellung des methodischen Ganges, wobei uns wesentlich Ruckstuhl Wegleiter sein soll.

Mitteilungen und Nachrichten.

Ein Wort an die austretenden Seminaristinnen. Alljährlich im Frühling, wenn's überall grünt und treibt, tritt aus den verschiedenen Lehrerinnen-Seminarien unser junger Nachwuchs ins Leben hinaus. An alle diese Hinaustretenden möchten sich meine Worte richten, um sie auf unsern Verein, seine Ziele und Zwecke aufmerksam zu machen.

Der schweizerische Lehrerinnen-Verein ist schon zum stattlichen Bunde geworden, der seine Mitglieder nach Hunderten zählt, und sie bis in die entfern-

testen Bergdörlein, ja übers Meer hinüber, aufsuchen geht. Er ist das Band, das alle Schweizerinnen, die am schönen Werke der Erziehung arbeiten, zu einer Gesellschaft von Schwestern, die am gleichen Leid tragen, an der gleichen Freude mitgeniessen, vereinigen möchte.

Der Verein setzt sich folgende Ziele: 1. Will er unter den Lehrerinnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Solidarität wecken und pflegen. Wenn wir um uns blicken, so sehen wir, dass überall der Einzelne für sich allein nicht mehr aufkommen kann, dass er überall den Massen gegenüber zu schwach ist. Nur in der Vereinigung liegt unser Heil und durch Zusammenhalten werden wir eine Macht, mit der gerechnet werden muss. Unsere Kollegen haben uns den Weg gezeigt, gehen wir ihn auch, legen wir alle kleinlichen Rücksichten auf das eigene liebe „Ich“ weg und fühlen wir uns stolz als unscheinbares Glied eines grossen Ganzen.

2. Will der Verein nach Kräften seine Mitglieder in ihrer Weiterbildung fördern. Wir haben dazu unser eigenes Organ, die „Lehrerinnen-Zeitung“, die mancher von euch die Anregung bringen kann, die ihr sonst im einsamen Heim fehlen würde.

3. Will der Verein die Geselligkeit pflegen, Gelegenheit geben, sich gegenseitig kennen zu lernen, uns einander näher zu bringen. Ueberall haben sich schon Zweigvereine gebildet; jede von euch kann das auch thun, wenn sie die, die der Zufall auf die gleiche Erdscholle gewürfelt hat, um sich sammelt und sie für den Lehrerinnen-Verein gewinnt.

Ihr seid noch jung, noch liegt das Leben wie ein Maientag vor euch — mög es euch einer werden — aber glaubt mir, auch ein Maientag wird schöner, wenn er mit Gleichgesinnten genossen wird.

Und 4. will der Verein für euer Alter und für Zeiten der Not vorsorgen. Er hat Verträge mit der Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft abgeschlossen, laut welchen den Mitgliedern des Lehrerinnen-Vereins die günstigsten Bedingungen gestellt werden. Im Falle schwerer Notlage gewährt der Verein Geldunterstützung auf eine so feine Weise, dass keine sich zu schämen braucht, sie anzunehmen. Und endlich will der Verein keine im Alter darben und vereinsamen lassen, indem er die Gründung eines Lehrerinnenheims anstrebt.

Das alles: Alter, Not, Einsamkeit mag euch ja noch sehr ferne liegend erscheinen, aber wie mancher unter uns hat das Leben ebensoviel versprochen wie euch jetzt und — ach — wie wenig gehalten.

Macht uns die Freude, unsere Jungmannschaft sich um uns scharen zu sehen in gleichem Ringen nach gleichem Ziel, die noch kennen zu lernen, denen wir, wenn die müde Hand sinkt, unser Werkzeug in die Hand drücken mit den Worten: „Schwester, brauch's tüchtig und gieb's deinerseits auch wieder weiter. So sichern wir uns Unsterblichkeit.“

Mittwoch den 6. März hielt die **Sektion Bern** des schweizerischen Lehrerinnen-Vereins ihre Winter-Vereinigung im Saale des „Hôtel du Pont“ ab. Die Mitglieder hatten sich über Erwarten zahlreich eingefunden, die Sekundarlehrerinnen waren z. B. beinahe vollzählig da. Die abtretende Präsidentin, Frl. Römer, begrüsste als Gäste die Präsidentin der neu gegründeten Sektion Biel, Frl. Schindler, und Frl. Kohler von Murzelen und stellte dann die neu gewählte Präsidentin, Frl. Graf, vor. Frl. Graf hielt eine kurze Ansprache, in der sie besonders warm die Pflege der Geselligkeit empfahl. Das Vergnügungs-Komitee hatte beinahe sich selbst übertroffen, soviel Unterhaltendes wurde geboten. Eine Tombola,

die unsere allzeit rührigen Kolleginnen veranstaltet hatten, und die ihnen sicherlich viel Arbeit verursachte, warf einen schönen Ertrag zu gunsten des Lehrerinnenheims ab. Der Abend war ein recht fröhlicher, genussreicher.

„Für die Chlyne“. So nennt sich die soeben in zweiter, stark vermehrter Auflage im Selbstverlag des Verfassers erschienene Sammlung Berndütscher Versli, die wir allen Lehrerinnen der ersten Schuljahre aufs wärmste empfehlen möchten. Sie werden sich damit eine wahre Fundgrube von Gedichten für alle möglichen Anlässe, wie das Schul- und Familienleben sie mit sich bringt, ins Haus schaffen und damit jedenfalls Glück machen beim kleinen Volk, dem diese Verschen alle ohne Ausnahme so recht auf den Leib geschnitten sind. Man merkt es ihnen an, dass der Verfasser ein echter Kinderfreund und Erzieher ist, der es auch meisterlich versteht, die Kleinen zu liebevoller Naturbeobachtung anzuleiten. Die Verschen, die sich mit der Tierwelt beschäftigen, sind ganz besonders köstlich und werden sich im Anschluss an den Anschauungsunterricht trefflich verwenden lassen.

Das hübsch ausgestattete Büchlein „Für die Chlyne“ ist beim Verfasser, Schwarzenburgstrasse 17, und in der Schulbuchhandlung Kaiser, Bern, zum Preis von Fr. 2 zu beziehen.

Stanniolertrag im Februar Fr. 25.—. Die grosse Kälte scheint lähmend auf den Versand eingewirkt zu haben, das Resultat des verflossenen Monats ist das geringste seit langem. Hoffentlich macht der März den Ausfall gut. *Grössere Sendungen wären mir vor dem 25. sehr erwünscht, ebenso eine Pause in der ersten Hälfte April.*

Gesammelt haben: Frl. M. K., obere Stadt, Bern; R. B., Eggiwyl; Frl. J., Sekundarlehrerin, Bern; A. Sch., Lorraine, Bern; M. W., Burgistein; J. J., Wagenhausen bei Stein am Rhein; B. B., Sumiswald; M. U. und R. G., Unterseen; Schwestern F., Bürglen (Thurgau); Frl. St., Sekundarlehrerin, Interlaken; M. B., Basel; M. K., Langnau.

Frau Dr. E. P.-Th., Effretikon; Frau A. R.-G., Belp; Mme. X., Vevey; Herr und Frau Prof. H.-M., Zürich V; P.-O., Basel.

Anonym von Neu-Aegeri (Zug): Baden-Oberstadt; Rohrbachgraben.

Herr E. S., Aarau; Redaktion des „Schweizer Frauenheim“, Zürich.

8 Randweg, Lorraine, Bern.

Emma Grogg-Küenzi.

Markenbericht. Im Monat Februar sind folgende Sendungen eingetroffen und werden hiemit bestens verdankt:

Frl. R. K., Lehrerin, Bern; Frl. M. M., Sekundarlehrerin, Bern; Frl. A. Sch., Lehrerin, Lorraine, Bern; Frl. B. T., Lehrerin, Zimmerwald; Tit. Redaktion des „Schweizer Frauenheim“, Zürich; Herrn E. S., Aarau; P. J., Töchterinstitut, Aarau; Frl. L. Sch., Lehrerin, Hofstetten-Obergлатt; Fr. A. R., Lehrerin, Belp; Frl. A. M., Lehrerin, Mühleberg; Herrn Prof. H., Zürich; Frl. M. F., Sekundarlehrerin, Langenthal; Frl. R. B., Lehrerin, Bern.

R. Wolf, Lehrerin, Lorrainestrasse 18, Bern.

Stellenvermittlung.

Pro Memoria. Stellengesuche und Angebote, denen **allemaal die Marke für die Rückantwort und die Adresse von Referenzen** beizulegen sind, werden jederzeit entgegengenommen von